

Gitarren plötzlich unter Artenschutz?

NWZ

06.01.17

TROPENHÖLZER Hersteller und Händler von Musikinstrumenten beklagen „Bürokratie-Wahnsinn“

Auch die Naturschutzbehörde ist alarmiert – nicht nur weil die neue Verordnung den eigenen Mitarbeitern viel Arbeit beschert. Sie treffe die Falschen.

VON CHRISTINA STICHT

BERLIN/NORDEN – Weil der Handel mit seltenen Tropenhölzern erschwert wurde, sieht sich die Musikbranche mit einem „Bürokratie-Wahnsinn“ konfrontiert. Bei der Weltartenschutzkonferenz (Cites) im Oktober wurden unter anderem Palisander-Arten unter Schutz gestellt. Bei Gitarren werden oftmals Griffbrett und Steg aus indischem Palisander hergestellt.

„Wir müssen alle Instrumente im Lager und Laden deklarieren, in denen diese Hölzer verbaut wurden, sogar

wenn es nur um wenige Gramm Holz geht“, sagte Daniel Knöll, Geschäftsführer des Branchenverbandes Society of Music Merchants (SOMM). „Es sind circa eine Million Produkte, die gemeldet werden müssen. Dieser Bürokratie-Wahnsinn überfordert die Musikbranche.“

Eine solche Buchhaltung im Einzelhandel werde nur in Deutschland gefordert. „Wir appellieren an das Bundesumweltministerium, seine komplizierte Zusatzverordnung zu überarbeiten“, sagte Knöll.

Der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) erlebt derzeit eine Antragsflut. Es seien schon mehr als 500 E-Mails eingegangen. Auch Besitzer von Gitarren, Geigen und anderen Instrumenten mit Palisanderholzteilen seien verunsichert. „Eine gesetzliche

Pflicht zur Registrierung der Musikinstrumente besteht nicht“, betonte Renata Kluge, die für die Cites-Bescheinigungen zuständig ist. Erst im Fall eines beabsichtigten Verkaufs von Musikinstrumenten oder Holzteilen der neu geschützten Arten in ein Drittland außerhalb der EU müssten Bescheinigungen beantragt werden.

Der NLWKN bewertet die aktuelle Situation kritisch. Grund für die Unterschätzung der Hölzer sei ihre Gefährdung aufgrund der sehr hohen Nachfrage in China für den Möbel- und Innenausbau gewesen. „Getroffen hat es nun aber die Szene der Musiker, obwohl die Verwendung dieser Holzarten in Musikinstrumenten nur einen vergleichsweise geringen Anteil ausmacht“, sagte der stellvertretende NLWKN-Bereichsleiter für den Artenschutz, Wolfgang Borgmeyer.